

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **30 (1874)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

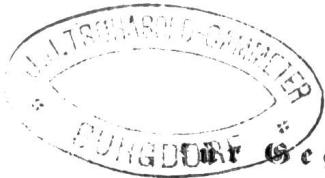
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirte Blätter

Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Neuatheniensische „Volksebildungsbestrebungen“.

gemäß den neuen Lehrmitteln für die Ergänzungsschule und im Lichte des „tagwachtlichen“ Sozialismus anno 1850 in prophetischem Geiste gedichtet von J. J. Reithard.

Heil den wackern Patrioten,
Die zwar nie bei Weib und Kind,
Aber stets beim Weiß- und Rothem
Zu den Kneipen thätig sind.
Denn beim Schnappsglas und beim Humpen,
Fraun, gedeih'n die wahren — Helden.

Schau, der Bettler bettelt nimmer;
Nein er ballt die Faust und dräut,
Während er den Hut mit grimmer
Miene dir entgegen beut:
„Gib zu deinem eignen Wohle,
„Gh' ich meinen Antheil — erbe!“

Von des Volkes hohem Glücke,
Von der Weisheit, die florirt,
Wenn der Zopf und die Perrücke
Ganz zu Voll- und Schnauzbart wird,
Zeugt zum Troste frommer Wimm'rer
Jetzt das Heer der Weltver—besserer.

Seinem Stier dozirt der Bauer
Metaphysik und Chemie.
Wäh'n und Pflügen wird ihm sauer,
Drum folgt er der Phantasie
Und sein Geißbub lehrt die Geißen,
Statt der Bohnen, Perse — singen.

Wenn die Rüben nicht gerathen,
Ist es des Systemes Wert;
Schlägt der Hagel in die Saaten,
Ist's polit'sche Bosheit, merk'!
Hoffnung können wir erst schöpfen,
Wenn wir unsre Feinde — lieben.

Also dämmert das Verständniß
Mehr und mehr von Land zu Land.
Seht! Die Sonne der Erkenntniß
Steckt bereits die Welt in Brand
Und das Reich der Patrioten
Wird zur Republik der — Weisen.

Aus Dr. Jocus Album, genannt „die Schnupfdrucke“.

2 bis.

Es fängt an langweilig zu werden auf Erden.
Der Mac Mahum schläft auf seinen Vorbeeren
und kratzt sich die Schwielen von Wörth und
Sedan; die ultramontanen Späße sind nachgerade
zu grob zum Lachen; und in Spanien werden
die Dinge immer spanischer. Zudem schlägt überall
das Viehpatz in dem Maße ab, als das attische
Salz theurer wird, selbst in der geistlichen Presse.
Daher ist es denn in dieser Zeit der Religions-
gefahr, des Eisenbahnfiebers und der allgemeinen
Blutleere zum unabweisbaren Bedürfnis gewor-
den, die große Menschenmenge dieser argen sün-
digen Welt wieder bisweilen einmal humoristisch
gehörig umzurühren, daß sie nicht sauer wird.
Gestützt auf solche Wahrnehmung vermißt sich
auch der Unterzeichnete mit einer ganzen respekt-
tabeln Gesellschaft, die er zur Mithülfe engagirt
hat, unter dem gastfreundlichen Tache Postheini-
richs eine Reihe von Gastvorstellungen zu geben
und den humoristischen Nührlöffel so lange nicht
aus der Hand zu legen, bis entweder alle Brocken

verdaulich geworden oder die Bräthe versalzen sein
wird. Dixi. Vival sequens!

Dr. Huldibrand Jocus,

Direktor der Weltkomödie und Pro-
fessor der jovialen Philosophie.

I. Blatt, aus Dr. Jocus „Schnupfdrucke.“

Wohlmeinender Rath. Allen den-
jenigen, die in Gegenden wohnen wo gegen-
wärtig das Eisenbahnfieber grassirt und welche
dieser furchtbaren Epidemie bereits unheilbar ver-
fallen sind, rathe ich, bei dem herrschenden un-
gesunden Wetter sich ja in Acht zu nehmen und
nicht zu viel Lacôte an ihre Hoffnungen zu schütten,
damit sie ihren glühenden Phantasien nicht etwa
eine Erkältung mit kazenjämmerlichen Reflexionen
zuziehen.

Dies statt jedes verfräteten Neujahrswunsches.
Gscheidlingen im Februar 1871.

Sapientius Bircnstiel,

Dr. der geheimen Schadologie und
kohlenfauren Weltanschauung.

Schulmeisterliches aus Kulturien.

Geschehen ist's zu Baden,
Zu Baden in der Stadt,
Daß mancher junge Schüler
Gar fürchterlich gerauchet hat.

Das Rauchen ist verboten,
So steht's im Reglement;
Drum bracht' man die Geschichte
Vor's hochwohlweise Parlament.

Da wurde lang berathen
Bis in die dritte Stund,
Wo dann ein Freund der Schule
Das Rechte endlich finden kunnt'.

„Wir scheint es, daß die Lehrer
„Zum Meisten schuldig sind;
„Sie selber dampfen immer,
„Drum dampft jetzt auch das zarte Kind.

„Sie machen es wie Jene,
„Von denen spricht die Schrift:
„Volk, hör' auf unsre Worte,
„Auf unsre Thaten schaue nicht!

„An Haupt und Gliedern, mein ich,
„Ist Besserung von Noth;
„Versagt sei auch dem Lehrer
„Das, was dem Schüler er verbot.

„Nicht einmal in den Gängen,
„Auch während der Pause nicht
„Soll rauchen mehr der Lehrer.
„So sei es ihm gebotne Pflicht.“

Und nach der weisen Rede
Da wurde Alles still;
Gar sehr ward sie bewundert,
Die männiglich gar wohl gefiel.

Zu feierlichster Stimmung
Stimmt ab der Schule Rath,
Bekräftigte die Meinung
Und stolz war er auf seine That.

So ist es nun beschlossen
Zu Baden in der Stadt;
Die Jugend lacht in's Häufchen,
Die solchen Rächer gefunden hat.

Auch mir, die das gedichtet,
Geh't's ganz nach dem Geschmack;
Nun läßt mein — lieber Eduard
Cigarrendampf und Rauchtoback.

Rosa D.

Ein manifestliches Aperçü.

(Nach der Melodie des Kartoffellieds.)



Herbei, herbei zu meinem Sang
Ihr alten Kameraden!
Und singt mit mir das schöne Lied
Von einem Advokaten.
Der brave Mann heißt Wuilleret,
Der nun vor zwanzig Jahren
Von Freiburg zum Napoleon
Als Fürsprech ist gefahren.

Hiha hopsafa, valladri vitrallala,
Von Freiburg zum Napoleon
Als Fürsprech ist gefahren.

Drum sollte heute diesem Mann
In sämtlichen Kantonen
Ein jeder, dem das Herze schlägt,
Mit einem Denkmal lohnen.
Und weil die Nachwelt schwerlich wird
Das Denkmal ehern bauen,

So hat man ihn zum Voraus schon
Lebendig ausgehauen.

Hiha hopsafa, valladri vitrallala,
So hat man ihn zum Voraus schon
Lebendig ausgehauen.

In Freiburg herrscht' der Schrecken zwar
Bis Anno sechs und fünfzig;
Die Mehrheit tritt mit Füßen man,
Der Wurm im Staube krümmt sich.
Doch als die Noth zum Gipfel steigt,
Das Aperçü er schreibt.
Verbieten kann man dieses nicht,
Wenn es nur Sudel bleibet.

Hiha hopsafa, valladri vitrallala,
Verbieten kann man dieses nicht,
Wenn es nur Sudel bleibet.

Es blüht das Weilchen nicht umsonst,
 Im grünen Gras verstecket;
 Ist das Verdienst nur ächt und wahr,
 Wird es zuletzt entdeckt.
 Ein Zufall nicht, ein Schicksal ist's,
 Daß nach so vielen Jahren
 Von Bar-le-duc ein Manifest
 In Genf kommt angefahren.

Haha hopfaja, valladri vitrallala,
 Von Bar-le-duc ein Manifest
 In Genf kommt angefahren.

Das Manifest, dem Aperçu
 So ähnlich wie ein Bruder,
 Sitzt still in seinem Güterzug,
 Es ist ein ganzes Juder.
 Ein Juder voll Misterium,
 Das Niemand gern be-ühret,

Gottlob, daß dieses Frachtstück ist
 So liebedlich geschnüret.

Haha hopfaja, valladri vitrallala,
 Gottlob, daß dieses Frachtstück ist
 So liebedlich geschnüret.

So kommt die Eidgenossenschaft
 Dazu und merkt den Flossen,
 Das Bar-le-tückische Papier
 Zeigt sie den Eidgenossen.
 Gelobet sei sie jederzeit,
 Daß sie für Alles sorget,
 Doch besser wär, wenn jener Herr
 In Bar-le-duc verworget.

Haha hopfaja, valladri vitrallala,
 Doch besser wär, wenn jener Herr
 In Bar-le-duc verworget.

Ernst Heiter.

Feuilleton.

Zur Nachahmung empfohlen.

Um's Jahr 1760 oder später hat ein Mr. Twiss durch unbeliebige Bemerkungen, die er in einem Buche drucken ließ, den Patriotismus der Irländer erzürnt. Darauf hat ein irischer Töpfermeister Nachttöpfe angefertigt, auf deren innerem Boden das eingebrannte Bildniß des ehrenwerthen Mr. Twiss zu sehen war, mit der Inschrift: „That's Mr. Twiss; upon his L. p. . . .“ Die Töpfe fanden reizenden Absatz.

Nacht's nach ihr Töpfer im Heimberg oder anderswo. Stoff ist vorhanden. Das Bild des Verfassers jenes harmlosen aperçu an die Adresse Napoleons III. wäre da vollkommen am Platz, auf daß die „öffentliche Meinung“ das Urtheil des eidg. Justiz- und Polizeidepartements zu erquiren befähiget werde.

Was Alles dem Telegraphen zugemuthet wird.

(Buchstäblich wahr) Züngst erschien im Telegraphenbureau zu K. ein junges Frauenzimmer, dem Telegraphisten eine Haarlöcke und folgende Depesche zur Besorgung übergebend:

Adresse: Keine.

Text: Voilà l'accroche-coeur en question.
 Adieu, mon bien-aimé!

Unterschrift: Keine.

Bemerkung: A faire partir sur le télégraphe au plus vite.

Kein Wunder, wenn der Chef der eidg. Tele-

graphendirektion mit dem Gedanken umgeht, solche beschwerte zärtliche Depeschen mit einer erhöhten Taxe zu belegen.

Von Postheirichs Büchertisch.

Ernsthafte Empfehlung. Den wenigen Vernünftigen, jetztlebenden und künftigen, ist aus der Feder unseres wohlbekanntes und vielgeliebten Ariosto Swizzero ein „Mose“ (nebst Gemahlin) erschienen, der alle Freunde antiker Heiterkeit und Verächter des „Welt-schmerz“ ohne Wüstenwanderung in das gelobte Land frischsprudelnder Poesie führen wird. Wir empfehlen das reich und schön ausgestattete Werk allen unsern feingebildeten Lesern auf das Ernst-hafteste, den unvernünftigen auf das Unvernünftigste.

Die wenigen Vernünftigen, Gernlebenden, nicht zünftigen Gelehrten des Postheiri: Krähahn und Compagnie.

Hochzeitlied.

Warte nur, du kleiner Schall!
 Wenn ich dich erst habe,
 Laß' ich dich nicht wieder los,
 Bis ich dich begrabe.

Fürchte nichts! Ich steige mit
 In die Grube nieder.
 Statt der Erde deckt uns zu
 Flaumenweich Gefieder.

Briefkasten. A. B. à L. Merci! Aujourd'hui ou dans 8 jours. — K. D. Z. Für heute fehlt der Raum. Vielleicht in 8 Tagen — mutatis mutandis. Mit dem Grundgedanken sind wir einverstanden. Pet. Mit Vergnügen benützt. — G. M. Sie scheinen mit einer sehr lebhaften Phantasie begabt zu sein oder sich mit der Veredlung der Hausthierracen stark abzugeben. Nicht der Hundertste denkt bei Lesung jener Auskündung an etwas Schlimmes. — Fernbed. Antwort brieflich. — Z. in B. Wird in unserer nächsten Nummer berücksichtigt werden. — C. in E. für Viele. Gern entsprochen. — Schöne Rosa. Sie entschuldigen doch die kleinen Censurzwide? — R. d'H. à L. Nous n'inserons pas contre rétribution. — L. und Co. in St. Wir erwarten baldige Antwort auf unsere briefliche Anfrage. —